

Volkswacht

Anzeigenpreise:
 Die neuzeitliche Anzeigenzeile 25
 Anzeigen für Anzeigen 40
 Arbeitsmarkt und Wohnungsangelegenheiten 15
 Die niedrigste Preisliste 1.00
 Bei Wiederholungen Rabatt.
 Inserate müssen zwei Tage vor Erscheinen der Zeitung in unseren Händen sein.

Die Volkswacht erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreise:
 In Danzig durch unsere Zweigstellen monatlich 1.00
 vierteljährlich 4.00
 Durch die Post bezogen außerhalb noch Aufschlag 10
 Einzelnummern 10
 Postfach Danzig Nr. 2945.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition:
 Danzig, Paradisegasse 32.

Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften

Telephon: Redaktion 3795.
 Expedition 3290.

Nr. 126 Mittwoch, den 4. Juni 1919 10. Jahrgang

Ein Gewaltfrieden für Oesterreich.

Es gab im österreichischen Bürgertum naive Gelehrte, die meinten, man würde Deutsch-Oesterreich so etwas gewähren, was einem Reichsfrieden entfernt ähnlich sei. Nun, die Veröffentlichung der wichtigsten Klauseln durch das Reuterische Bureau beweist, daß man auch unseren österreichischen Brüdern einen brutalen Gewaltfrieden aufzuzwingen gewillt ist.

Das deutsche Volk Oesterreichs, das in den letzten Jahrzehnten sich zu einem hervorragenden Glied der Kulturwelt emporgearbeitet hat, soll so wie das reichsdeutsche zum Sklavenvolk der Ententekapitalisten werden. Angesichts dieses Vertragsentwurfs muß es auch dem ärgsten Beispiel klar werden, daß dieser Gewaltfriede in Versailles kein anderes Ziel kennt als das der Zerstörung deutscher Kultur.

Und weshalb? Weil Deutschland und Deutsch-Oesterreich Staaten sind, in denen der Sozialismus daran ist, die Macht zu gewinnen. Nur deshalb sollen ihnen die Lebensmöglichkeiten als Staatsgebilde genommen werden. Das totalitäre, ja selbst das demokratische Beispiel ist es, das man in Frankreich und England fürchtet.

Und die Arbeiter der Entente, die nach den tollsten Lebensarten unabhängiger Schwärmer für die Weltrevolution zusehen, sie machen papiernen Projekte. Doch nur zum Teil. Sie sind in ihrer überwältigenden Mehrzahl nicht fähig, zu begreifen, daß sich der Gewaltfrieden gegen den internationalen Sozialismus richtet. Wesentlichen Einfluß zu gewinnen eines Reichsfriedens werden sie nicht ausüben vermögen.

Nach ist nicht gewiß, ob man sich mit uns an den Verhandlungstisch setzt. Nach den letzten Mitteilungen ist wenig Aussicht, daß es geschieht. Voraussetzungen müssen wir Reichsdeutsche noch zwei Wochen auf Antwort harren.

Werden wir die Unterwürftigkeit verantworten können? Wer weiß es heute. Eines aber ist den Gewaltgebern der Entente schon jetzt gesagt: wird das deutsche Volk im Reich und in Oesterreich gezwungen, der Entente gehorchen, einem ungerechten Frieden zuzustimmen, so wird schneller, als unsere Feinde es annehmen, der Tag kommen, an dem dieser Vertrag in Fein aufgeht. Ein Volk von siebzehn Millionen, das kraftvoll und im Aufstieg begriffen ist, läßt sich nicht in die Sklaverei zurückwerfen! Die bittere Not wird ihm die Kraft geben, früher oder später, mit oder ohne Hilfe der sozialistischen Internationale das Joch der Ententeapitalisten abzuschütteln.

Aus dem Vertragsentwurf.

Der österreichische Friedensvertrag folgt genau dem Umriss des deutschen und ist an vielen Stellen bis auf die Aenderung des Namens mit ihm identisch. Oesterreich (der Ausdruck Deutsch-Oesterreich wird vermieden) wird durch den Vertrag zu einem Staate von etwa

Millionen Einwohnern.

Oesterreich erkennt die vollständige Unabhängigkeit Ungarns, der Tschechoslowakei und des serbisch-kroatisch-slowenischen Staates an und tritt andere Gebiete, die früher mit ihm das serbisch-kroatisch-ungarische Kaiserreich bildeten, ab. Oesterreich stimmt zu, den Völkerbundvertrag anzuerkennen, auf alle seine außereuropäischen Rechte zu verzichten, seine gesamten maritimen und Luftkräfte abzurufen, den alliierten und assoziierten Mächten das Recht zur gerichtlichen Verfolgung derjenigen seiner Untertanen zuzugestehen, die sich der Verletzung der Besetze und Bräute des Krieges schuldig gemacht haben, und detaillierte Bestimmungen über die Beziehungen und die Freiheit des Transitverkehrs, ähnlich denen im deutschen Vertrag, anzunehmen.

Der 1. Abschnitt des vom Reuterischen Bureau gemeldeten Auszuges enthält den

Völkerbundvertrag.

Der 12. den Arbeitervertrag. Beide sind mit den betreffenden Abschnitten im deutschen Vertrag identisch. Dasselbe gilt vom Abschnitt 6, der von den Kriegsgefangenen und Gräbern, und vom dem Abschnitt 10, der von der Luftschiffahrt handelt. Dagegen ist in auch der Abschnitt 13 des deutschen Vertrags, der die Grundlinien für die Durchführung enthält, in den österreichischen Vertrag eingeschlossen. Der Abschnitt 2 behandelt die

Grenzen.

Die Nordgrenze mit der Tschechoslowakei folgt den alten administrativen Grenzen, die die Provinzen Böhmen und Mähren von Ober- und Unter-Oesterreich trennen, mit einigen kleineren Veränderungen, vor allem in der Gegend von Tetschen und längs des Murawassines. Die Südgrenze mit Italien und dem serbisch-kroatisch-slowenischen Staate soll später von den alliierten und assoziierten Mächten festgelegt werden. Am Oker geht die Grenzlinie knapp östlich von Weizberg und überschreitet die Drau knapp oberhalb der Raasd. Von dort wird sie abwärts die Drau weiter verlaufen, so daß der serbisch-kroatisch-slowenische Staat Karburg und Radkersburg erhält gerade nördlich von Radkersburg in die ungarische Grenze einmündet. Die westliche und nordwestliche Grenze mit Savern, die westliche Grenze mit der Schweiz und die östliche Grenze mit Ungarn bleiben unverändert. Die genaue Grenze zwischen Oesterreich und den neuen Staaten wird von einem Ausschuss aus sieben Mitgliedern festgelegt werden, von denen fünf von den hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächten und je

eine von Oesterreich und der Tschechoslowakei ernannt werden.

Die Tschechoslowakei willigt darin ein, in einem Vertrag mit der Entente Bestimmungen, die zum Schutze religiöser, sprachlicher und Rassenminderheiten für notwendig erachtet werden und für die gleiche Behandlung des Handels der anderen Nationen festzusetzen. Dasselbe gilt für den serbisch-kroatisch-slowenischen Staat. Rumänien willigt darin ein, einen ähnlichen Vertrag wie die Tschechoslowakei abzuschließen. Oesterreich nimmt es auf sich, seine Einrichtungen mit den Grundgesetzen der Freiheit und Gerechtigkeit in Einklang zu bringen und anzuerkennen, daß die Verpflichtungen zum Schutze der Minderheiten in den Bereich des internationalen Interesses fallen, worüber der Völkerbund die Jurisdiktion ausübt. Die militärischen Bedingungen werden vorbehalten. Alle österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe, mit Einschluß der Donau-Flottille, werden als endgültig den hauptsächlichsten alliierten und assoziierten Mächten ausgeliefert betrachtet. Die Bedingungen für den Transitverkehr sind dieselben wie im deutschen Vertrag, für den österreichischen Transitverkehr über früheres österreichisch-ungarisches Gebiet. Um Oesterreich einen Zugang zur Adria zu sichern, sind besondere Vorkehrungen getroffen.

Amsterdam, 2. Juni. Das Reuterische Bureau meldet ergänzend zum Friedensvertrag mit Oesterreich aus Paris, daß die südliche Grenze Oesterreichs gegen Italien an der Wasserscheide zwischen Inn und Drava im Norden und der lombardischen Pfaffen im Süden entlang läuft, dann über den Brenner Paß geht und das Segental zu Italien schließt.

Friedensschluß durch Reichsgefes.

Der Reichspräsident sagte an einem Mitarbeiter der „Deutschen Allg. Ztg.“ u. a. folgendes:

„In der feindlichen Presse wird öfter die Meinung vertreten, daß bei Aufrechterhaltung der von der Entente vorgeschlagenen Friedensbedingungen das jetzige Ministerkabinett zurücktreten und durch andere, zur Unterwürftigkeit bereit Männer ersetzt werden würde, so daß dann die Schwierigkeiten hinweggehoben werden würden. Hierbei wird aber vergessen, daß nach unserer vorläufigen Reichsversammlung der Friedensschluß durch Reichsgefes erfolgen muß, also durch Mehrereinstimmigkeit von Nationalversammlung und Staatsanuschuß; die Nationalversammlung hat sich mit ihr erdrückender Mehrheit für den Standpunkt der Regierung ausgesprochen, der Staatsanuschuß stellte sich einmütig auf diesen Boden, so daß ich nicht vorstellen kann, wie ein in dieser Frage anders denkendes Kabinett das nach der Befassung notwendige Vertrauen der Nationalversammlung finden könnte. Ein anderes Kabinett wäre nur möglich, wenn die demokratischen Organisationskräfte der Revolution, aus denen die Nationalversammlung hervorging, beseitigt würden. Diesem Verlangen der Terroristen von links und rechts wird es aber die große Masse unseres Volkes entgegenstellen; unser Volk wird entscheiden an der Demokratie und an seiner Selbstbestimmung.“

Zurückweisung der Gegenvorschläge?

Paris, 2. Juni. (Havas) Es „Echo de Paris“ versichert, daß die Antwort im Namen der Alliierten dem Grafen Brodorski durch Clemenceau am Freitag überreicht werden wird. Sie wird, wie man sagt, eine begründete Zurückweisung enthalten, nach welcher Deutschland die Bedingungen der Entente für den 15. Juni anzunehmen hat.

Der Putz am Rhein.

Die emigrierten Franzosen tätig sind, die Rheinrepublik anzudeckeln, zeigen die Vorkänge in Mainz. Französische Offiziere hatten dort die Proklamierung der Republik durch Plakat besorgt. Ein gewisser Dr. Dorn wurde zum Staatspräsidenten ernannt. Einen Amtsgerichtsrat, der gegen diese Proklamation protestierte, wurde mit der Ausweisung nach Deutschland gedroht. Das alte geistreiche neue Staatsoberhaupt der Rheinlande besetzt die Freiheit, Scheidemann seine und der Rheinrepublik Existenz anzudecken, worauf der Reichswald angewiesen wurde, ein Hochverratsverfahren gegen den neuesten Staatsleiter einzuleiten.

Die Arbeiterschaft wehrt sich manhaft gegen die hochverräterischen Pläne. Nach einer gewaltigen Demonstration in Ludwigshafen wurde dort der Generalstreik beschlossen. Ebenfalls stehen in Mainz alle Kader still. Treßend sagt der „Vorwärts“: „Wird im Unglück bleibt die geschlossene Haltung der Arbeiterschaft in den besetzten Gebieten, sie verbürgt, trotz allem, was heute geschieht, Deutschlands weiteren Bestand. Wenn die Fesseln der Gewalt brechen, und sie müssen eines Tages brechen, dann werden sich alle Teile des deutschen Volkes ganz von selbst wieder zusammensuchen. Unerschütterlich ist die innere Zusammengehörigkeit, sie wird unter dem Druck des feindlichen Imperialismus nur noch härter werden und als unzerbrechbares

Band alles umschlingen, was in der Welt zu unserem Volke gehört.“

Berlin, 2. Juni. (W. Z. B.) Die bayerische Regierung in Bamberg bestätigt die Nachricht, daß der bayerische Regierungspräsident der Pfalz, von Winterstein, aus der Pfalz ausgewiesen worden ist.

Berlin, 2. Juni. Dr. Adam Dorten wurde der Staatsanwaltschaft III Berlin für vor Ausbruch des Krieges aus Düsseldorf überwiesen. Seinen Dienst nahm er jedoch nicht wahr und wurde im November 1918 krankheitsbedingt nach Wiesbaden beurlaubt. Die Staatsanwaltschaft III ist seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihm und über ihn.

Frankfurt a. M., 2. Juni. (W. Z. B.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mannheim: Dr. Haag und Gefangenengenossen wollten gestern vormittags 10 Uhr in Speyer eine rheinische Republik ausrufen. Die empörte Menge stürzte sich auf die Landesverwalter. Haag soll erschossen haben und wurde daraufhin beratig angeklagt, daß er in schwerem letztem Zustande vom Plage getragen werden mußte. Ähnlich erging es seinen Spießgesellen. Der Putz in Speyer ist vollkommen mißlungen. In der Stadt herrscht eine gehobene Stimmung.

Wieder einer!

Daß sich durch die Revolution noch nichts geändert hat und daß noch immer die Männer des alten Regimes die Alleinherrschaft haben, das kann man jeden Tag von allen Kommunisten und Salonkommunisten hören. In Wahrheit geht die Ablösung der alten Verwaltungsbürokraten ihren ruhmreichen und gleichmäßigen Gang. Von den zwölf alten Oberpräsidenten in Preußen sind a. B. nur noch vier im Amte, die von Hannover, Hessen-Nassau, Rheinland und Ostpreußen. Und auch sie büßten mit Ausnahme des Herrn v. Batocki, der auch unter der neuen Regierung wertvolle Dienste leistet, in verhältnismäßig kurzer Zeit durch Männer ersetzt werden, die den Mehrheitspartei angehören sind. Gegenwärtig ist das Oberpräsidium von Sachsen frei, und wie die „S. R.“ meldet, steht zu hoffen, daß die preussische Regierung auf diesen Posten wieder einen Sozialdemokraten berufen wird, was das in Schlesien und Schleswig-Holstein geschehen ist. Der Minister des Innern, Genosse Heine, hat im Haushaltsauslaß der Landesverwaltung ausdrücklich hervorgehoben, daß diese beiden parteipolitischen Oberpräsidenten Philipp und Rüdiger sich ausgezeichnet bewährt hätten, ebenso wie die ihnen beigegebenen Staatskommissare Horking und Dr. Köster.

Streitfieber in Paris.

Die Streiftbewegung in Paris, die hauptsächlich die Einführung des Achtstundentages und Erhöhung der Löhne zum Ziele hat, nimmt ständig zu und durch sie gewinnt auch der Gewerkschaftsgebanke immer neue Anhänger. Der kaum beendigte Streit der Pariser Arbeiter scheint ans neue anzukommen zu wollen, da von sämtlichen Banken nur eine ihre den Streikenden gegebenen Zusicherungen eingehalten hat. Selbst es dem Arbeitsminister nicht, die

Aus den Tagen der Braunschweiger Räteherrschaft.

Die „Freiheit“ bemerkt sich mit fieberhaftem Eifer, durch Aufbauführung vorgekommener Mißgriffe gegen die Regierungstruppen zu wehren. Um die bodenlose Feindschaft der unabhängigen Arbeiter in rechte Acht zu rufen, seien die folgenden Feststellungen aus den Braunschweiger Schredenszügen veröffentlicht:

Als die Festsicht einer Affäre der Reichsregierung gegen Braunschweig bekannt wurde, ließ die damalige Braunschweiger Regierung „Geiseln“ aus Kreisen nehmen, die zu der Reichsregierung hielten, und zwar zum Teil Mitglieder der sozialdemokratischen Mehrheitspartei. Diese Geiseln wurden nicht nur ohne jeglichen Haftbefehl unter entsprechenden Verhältnissen ins Gefängnis geworfen, sie wurden auch

baren mit Erziehen bedroht.

Wenn auch dem dem energischen Eingreifen des Reichswehrministers das Schlimmste verhütet werden konnte, so war es doch unmöglich, die Geiseln vor gerabegun bestialischen Mißhandlungen zu schützen. Sämtliche Verhandlungen wurden durch diese Behandlung in ihrer Gesundheit schwer geschädigt. Einem der Unglücklichen wurde ein Auge ausgeschlagen, verschiedene liegen noch immer krank darnieder. Das gesamte Eigentum dieser sogenannten Geiseln wurde ohne Angabe irgendwelcher Gründe „beschlagnahmt“. Bis her haben sie von den ihnen gebührenden Sachen nichts zurückbekommen.

Ueber die Behandlung dieser Geiseln wurden folgende Einzelheiten festgestellt: Bei ihrer Einlieferung in das Kolllokal wurden die Verhafteten von zahlenden Volkswehrleuten empfangen, mit unflätigen Reden überschüttet und mit sofortigem An-die-Wand-Stecken bedroht. Ein gewisser Schön,

Bandirektionen zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu bewegen, so ist der Streik unvermeidlich. In der Bekleidungsbranche dauert der Streik fort. Eine große Anzahl von Gewerkschaften haben sich ihm angeschlossen. In der Schuhbranche ist der Streik jetzt allgemein geworden. Die Angehörigen der großen Warenhäuser verlangen den Achtstundentag, die 44-Stunden-Woche und Erhöhung der Gehälter. Die staatlichen Zündholzarbeiter wollen, wenn ihre Lohnforderungen nicht bewilligt werden, am 3. Juni die Arbeit niederlegen. Die Bauarbeiter, Stahlarbeiter, Erdarbeiter, Automobilarbeiter und Lithographen verlangen gleichfalls den Achtstundentag und Lohnserhöhungen.

Paris, 2. Juni. (W. Z. B.) Die Metallarbeiter und Arbeiterinnen von Paris haben infolge des Scheiterns der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband über die Einführung des Achtstundentages beschlossen, am 2. Juni in den Streik einzutreten.

Verailles, 2. Juni. Laut „Matin“ feierten heute vormittags mindestens 82000 Bergleute Nordstrafreichs. Die Bergarbeiterverbände im übrigen Frankreich beschloßen, am 18. Juni den Generalstreik zu erklären, falls bis dahin nicht alle ihre Forderungen durchgesetzt seien. Auch in der Provinz freiten zahlreiche Arbeiterorganisationen.

Rosa Luxemburgs Leiche?

Am Sonnabend ist an der Stelle, wo Rosa Luxemburgs Körper ins Wasser geworfen wurde, ein weißlicher Leichnam abgehoben worden. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es sich um die Leiche der Frau Luxemburg handelt. Da die in Betracht kommenden amtlichen Stellen erklärten, infolge der seit Monaten betriebenen planmäßigen Feste sei mit der Möglichkeit von Aufhäufen vor dem Schauplatz zu rechnen, wohn der Körper gebracht worden war, verfügte das Oberkommando die Ueberführung der Leiche nach dem Garnisonlazarett Slesien. Alle weiteren Maßnahmen und Anordnungen hat der zuständige Minister in völliger Freiheit und Selbständigkeit zu treffen.

Der Bakschwindel Bogels.

Eine raffinierte Fälschung.

In der Fluchtangelegenheit des Oberleutnants Bogel ist bis jetzt folgende Festigkeit geworden:

Am 31. Januar d. J. wurde in der Passenhandelskommission für einen als Kaiser reisenden Kurt Velsen ein sogenannter Dreisprachen-Ausweis angefertigt. Derselbe trägt keine Photographie und berechtigt lediglich zur Einreise nach Spa. Mit diesem Ausweis und einem von „Folien“ getragenen Berlin am 3. März 1919 nach Deutschland und Holland ausgegebenen Pass erhielten am 18. Mai auf der Bahnhofs des Auswärtigen Amtes ein Herr, der angeblich im Auftrag der Passenhandelskommission im Ausweis eines Rückreise-Sicht-Vermerks nach den Niederlanden für den Beauftragten der Kommission, Herr Kurt Velsen, hat. Der Pass war vorchriftsmäßig mit

Aus den Tagen der Braunschweiger Räteherrschaft.

der sowohl bei der Verhaftung als auch bei der Verklagnahme eine besondere Rolle spielte, erklärte, es würde sofort eine „Vollstreckungs“-Ankündigung und die Geiseln würden nach am selben Tage erschossen werden. Zu diesen Befehlen die Gefangenen der Braunschweiger unabhängigen kommunistischen Regierung, die wurden sie in einem Saal des Gefängnisses festgesetzt. Abends wurden die Zellen geöffnet und eine weiß durchscheinende Leinwand von Volkswehrleuten beauftragt den Inhaftierten mit dem Rufe: „Jetzt werden Ihre Hände erschossen!“ herauszuführen. Bei dem jetzt folgenden Transport ins Gefängnis wurden die Gefangenen mit Inhaftierten und mit Kolbenkugeln bearbeitet. Der Empfang im Gefängnis spielte sich ähnlich ab wie der im ersten Kolllokal. Dem Verlangen der Geiseln, einen Haftbefehl vorgelegt zu bekommen und vernommen zu werden, wurde mit Unflätigkeiten begegnet, unter anderem wurde erklärt, der Volkswehrminister für „Nein“, Junge, sei durch wichtige Sitzungen verhindert. Während die Gefangenen in Haft saßen, wurden ihre Wohnungen durch die von der Braunschweiger Regierung gehaltenen „Wachen“ vollkommen ausgeplündert, es wurden ihnen Bettvorleger, Sparflaschenbänder und ihr sämtlicher sonstiger Besitz einschließlich Kleidern, Wäsche, sowie auch alles, was sie bei sich trugen, besonders Briefschaften und Geld, geraubt. Es wurde ihnen nichts belassen, als die infolge der Mißhandlungen vollkommen zerrissenen Kleider, die sie auf dem Leibe trugen.

Es wird der „Freiheit“ nicht gelingen, die Hoffnungen und Verbrechen vergessen zu machen, die sich in den Tagen ihrer Herrschaft die Kommunisten und Unabhängigen in Braunschweig haben ausführen können lassen.

Spektakel.

Mg. In der heutigen Nummer unserer Zeitung...

Am Verkauf der Verträge.

Mg. Die Verkäufer der Danziger Lebensmittel...

Kongert Werner Goebel.

Der junge Danziger Komponist Werner Goebel...

Das eigentliche Gebiet Goebels ist aber das Reich...

Letzte Nachrichten.

Ueberrichtung der Friedensbedingungen an Oesterreich.

Berlin, 2. Juni. (Tag.) Die Ueberrichtung der Friedensbedingungen...

Staatskanzler Renner war sehr stolz. Er verlas seine Antwort auf französisch...

Esse keine Arme. Die Verantwortung am Krieg...

Bulgarien wird gerufen.

Amsterdam, 2. Juni. Dem Allgemeinen Handelsblatt...

Rügen hat die Bellen?

Berlin, 2. Juni. Aus einer Unterredung, die...

Genosse Adlung verhaftet.

Frankfurt, 2. Juni. Der Präsident der hiesigen...

Sozialdemokratie, Abteilung, in Mainz wurde wegen...

Der Hunger soll helfen.

Notterdam, 2. Juni. (D. L.) Nach einer Meldung...

Wenn es nur wahr ist?

Thorn, 2. Juni. Die sozialdemokratische Frauentag...

Gefährdung des Bromberger Kanals.

Berlin, 2. Juni. Der Minister der öffentlichen...

Standesamt vom 2. Juni.

Tafelberg, Schiffbau, Geiger von der 1. Westphal...

Verantwortlich für Redaktion: Karl Vötter; für Anzeigen: Bruno Ewert...

Danziger Stadttheater. Direktion: Rudolf Scher. Heute den 2. Juni 1919...

Kleinhammer-Park. Heute und folgende Tage! 7 Uhr! Die neue Juni-Spiel-Folge.

Lichtbild-Theater. Langenmarkt Nr. 2. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr: Premiere. Opfer der Schmach.

Lied-Einlage: „Frühlingshoffen“ gesungen von einer kleinen Gruppe...

„Vespi — wo bist Du?“ Karl Vespermann. Anheftungen: 1/4 — 1/5 — 1/8

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Donnerstag den 2. Juni, abends 6 Uhr, in der Sporthalle: Allgemeine Mitgliederversammlung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Die Erneuerung nach dem Beschlusse des letzten Jahres...

Kaiser-Café Passage. Telefon 3380 und neuangeschlossen 2923.

Geschäftsübernahme. Den geehrten Besuchern des Kaiser-Cafés die ergebene Mitteilung...

Bürgerbücherei. Bunte Kunstbühne. Fernarrangierte Großstadtstraße.

Feuerlohe. Carl Herm. Boldt, Stettin, Altdammstr. 5b u. c. Telefon 46 u. 84.

Die Nacktheit. Behrdrich Neumann...

Vor und in der Ehe! Verloben und Eheschließung. Von Hans Alexander.

Pfingstkarten. Buchhandlung Volkswacht, Paradiesgasse 32.

Preiswerte Weisswaren. Kragen, Spitzen, Jabots mit Stehkragen...

Millionen Stiefel Nigrin. Werben täglich mit Nigrin gepulvt.

Faktor. Für unsere zu errichtende Druckerei suchen wir von sofort einen Faktor.

Rauchtabak! Saare. Gerarantirt rein, schadlos, ohne Zusatz.

Neuerscheinung. Der Staat, die Industrie und der Sozialismus von Fernand. Peris.

Buch über Ehe. Ratgeber für Eheleute. Nr. 250.

Straßenverkäufer für die „Volkswacht“ stellt ein „Volkswacht“.

Lüchtige Automonteuere. Johannes Hendorf & Co., Kommanditgesellschaft, Joppat.

3 1/2 P. S. Drehstrom-Motor gegen einen solchen von gleicher Stärke für Gleichstrom umzusetzen...

Ämtliche Bekanntmachungen. Epeisefett.

Die Erneuerung nach dem Beschlusse des letzten Jahres...